

Raths - Protokoll

zur

Sitzung am 23. Februar 1877.

Gegenstand :

Referat des Herrn Magistrats-Rathes
Lekisch über die das Kanalisirungswesen
der Stadt Wien und die Abfuhr der Aus-
wurfstoffe betreffenden Fragen und die be-
züglichen Projekte.

Vorsitzender: Herr Magistrats - Direktor
Grohmann.

Gegenwärtige:

Herr Vice-Direktor Späth
und die Herren Rätthe:

Kautenkranz	Chäslar
Waniezel	Bittmann
Leban	Peysuf
Lekisch	Krenn.
Martini	

Nachdem der Herr Referent sein umfang-
reiches Elaborat zum Vortrage gebracht hatte,
stellt der Herr Vorsitzende, Magistrats-Direktor
Grohmann, an die Rathsversammlung die
Anfrage, ob dieselbe gewillt sei, sogleich zur Ab-
stimmung zu schreiten, oder ob sie es bei der
Wichtigkeit des vorliegenden Berathungs-Gegen-
standes, und bei dem Umstande, als die in dem
Elaborate ventilirten Fragen ein tieferes Studium
und allfällig eine weitere technische Erörterung
erheischen, es nicht etwa vorziehe, die Berathung
zu vertagen und eine zweite Sitzung anzuberäu-
men, welcher auch ein Beamter des Stadtbau-
amtes beizuziehen wäre, um die erforderlichen
Auskünfte in technischer Beziehung zu geben,
oder ob endlich durch Drucklegung des Elaborates

das Studium desselben jedem der Herren Rätthe
ermöglicht werden sollte.

Hierüber beschließt die Rathsversammlung,
es sei zur Berathung des fraglichen Gegenstandes
eine zweite Sitzung anzuordnen, derselben ein
Abgeordneter des Bauamtes zur Ertheilung der
etwa erforderlichen Aufklärungen in technischer
Beziehung beizuziehen, von einer Drucklegung
des Elaborates jedoch Umgang zu nehmen.

Sohin wird die Sitzung geschlossen.

Fortsetzung

am 26. Februar 1877.

Vorsitzender: Herr Magistrats - Direktor
Grohmann.

Gegenwärtige:

Herr Vice-Direktor Späth und die vor-
benannten Herren Rätthe.

Als Abgeordneter des Stadtbanamtes Herr
Ingenieur F. Berger.

Nach Eröffnung der Sitzung verliest Refe-
rent jene Gemeinderaths-Anträge, welche den
Grund zu seinem Exposé abgaben, und bemerkt,
daß, wenn die Ausführlichkeit desselben etwa von
einer Seite beanständet würde, diese darin ihre
Rechtfertigung finden dürfte, daß er bei der hohen
Wichtigkeit des Gegenstandes die möglichste Klar-
stellung der Verhältnisse als eine unabweisliche
Vorbereitung einer eingehenden Beurtheilung
erachtete.

Derselbe weist weiter darauf hin, daß er
sich bei Besprechung der vom löblichen Gemeinde-

rathe in den mitgetheilten Anträgen angeregten Fragepunkten nur auf die Anwendbarkeit der Kanalisation oder der Abfuhr auf die hiesigen Verhältnisse und auf die Angemessenheit oder Unangemessenheit der Einführung eines neuen Systems der Abfuhr der Fäkalstoffe, welches auch eine Verwerthung dieser Stoffe ermöglichen würde, beschränkt; die Erörterung über die Zweckmäßigkeit der Ausscheidung der Räumung der Hauskanäle aus der Administration der Kommune jedoch so wie die Anfertigung eines Entwurfes eines Kanalräumungs-Regulativs dem Fachreferenten Herrn Rath Martini überlassen und zu diesem Ende die bezüglichen Aufträge abgetreten habe. Referent bringt in Erinnerung, daß er in seinem jüngst vorgetragenen Elaborate das bestehende Kanalnetz in seiner Ausdehnung und seinen Niveauverhältnissen dargelegt, die Nachteile des bestehenden Systems hervorgehoben, die verschiedenen Abfuhrsysteme in Kürze erörtert, deren Vortheile und Mängel besprochen und zuletzt darauf hingewiesen habe, daß das Schwemmsystem für Wien bei seiner günstigen Lage in der Nähe eines großen Stromes und auf einem zum großen Theile gegen diesen sich abdachenden Terrain, als das geeignetste erscheine; für den II. Bez. und für die nieder gelegenen Gegenden des III. und IX. Bezirkes jedoch, wo andere Verhältnisse herrschen, ein Abfuhrsystem immerhin sich als empfehlenswerth darstelle, wobei er schließlich noch hinzufügen müsse, daß der Statthalter für Niederösterreich schon vor längerer Zeit die Einführung eines Abfuhrsystems im II. Bezirke aufgetragen, und mit Bezug auf die projektirte neue Donaustadt erklärt habe, daß eben dort die Anlage von Kanälen nicht zugelassen werden könne.

Referent weist schließlich darauf hin, daß er bei dem Umstande, als das Stadtbauamt unter allen vorgelegten Projekten das von Breyer und Konforten als das am ehesten praktisch durchführbare bezeichnete, die versuchsweise Anwendung dieses Projektes im größeren Umfange befürwortet habe, wobei sich von selbst versteht, daß diese Versuche auf Kosten der Unternehmer angestellt werden sollen, und er wiederholt die bereits in der letzten Sitzung gestellten, am Schlusse seines Referates enthaltenen Anträge:

Hierauf ergreift Herr Magistrats-Direktor Grohmann das Wort und bemerkt:

„Indem ich die Diskussion über die vorliegenden Anträge eröffne, halte ich es für zweck-

dienlich, daß vor Allem mehrere technische Fragepunkte näher erörtert werden.

1. Das Schwemmsystem wird für Wien besonders empfohlen und hiebei ein großes Gewicht darauf gelegt, daß den Kanälen soviel als möglich Wasser zugeleitet, allfällig bei Entleerung der Reservoirs der Hochquellenleitung die ganze Wassermasse durch die Kanäle geführt werde und es macht sich hiebei das Bedenken geltend, ob auch sämtliche Kanäle ihrer Konstruktion nach geeignet sind, solche Wassermassen abzuführen, und ob nicht ein Theil dieses Wassers in die Keller eindringen wird.

2. Es wird die obligatorische Einführung der Waterklojets befürwortet aus dem gleichen Grunde und es fragt sich, ob die Einrichtung solcher Waterklojets in Häusern mit zahlreichen Bewohnern durchführbar erscheint.

3. Es wurde die Veriefelung des Marchfeldes mit der Kloakenjauche in der Weise in Vorschlag gebracht, daß wenn seinerzeit die Kanäle bis zur Stadlauerbrücke fortgeführt sein werden, die Jauche aus den Mündungen derselben gehoben, über die Donau geführt und ins Marchfeld abgeleitet werde.

Auch in dieser Beziehung wäre die technische Durchführbarkeit zu erörtern.

Ich fordere demnach den Herrn Ingenieur Berger auf, über diese Punkte sich vom technischen Standpunkte aus zu äußern.

Ingenieur Berger. Ich werde zuerst die Gründe anführen, welche das Stadtbauamt bestimmen, auf Beibehaltung des Schwemmsystems zu bestehen. Personen, welche das dermalige Wienerkanalsystem nicht kennen, mögen immerhin sich der Meinung hingeben, dieses System sei bloß ein System von Senkgruben, allein diese Personen sind in einem Irrthume befangen; es besteht bereits ein Schwemmsystem, wenn es auch nicht jene Vorzüge aufweisen kann, welche dieses System in London auszeichnen. Daß wirklich ein bedeutender Theil des in die Kanäle gelangenden Unrathes weggeschwemmt wird, zeigen die angestellten Beobachtungen am Abladeplatz für Unrath.

Wir haben das Abladen von Unrath konzentriert, indem hiefür ein besonderer Ort bestimmt, und ebendort ein eigener Wächter angestellt ist.

Die Menge des auf diesem Platz abgeleerten Unrathes beträgt im Jahre 15.000 Kubikmeter

oder 300.000 Ctr. (1 Meter = 1 Tonne oder 20 Ctr. angenommen.) Nun betragen nach Bettentofen die Küchenabfälle, welche in die Kanäle gelangen, per Kopf und Jahr 45 Liter, die festen Ausscheidungen eines Menschen mit Ausschluß des Harnes, betragen im Jahre 42 Kilo oder 43.66 Liter, so daß zusammen auf einen Menschen per Jahr rund 89 Liter fester Abfallstoffe entfallen. Mithin stellt sich die Gesamtmenge der, von der Wiener-Bevölkerung (circa 680.000 Menschen) erzeugten Fäkalstoffe und festen Abfälle, auf 60.520 Kubikmeter per Jahr.

Würde aller Unrath abgefahren und Nichts abgeschwemmt, so müßten demnach jährlich 60.520 Kubikmeter auf den Abladeplatz kommen.

Es gelangen aber im Durchschnitte faktisch nur 15.000 Kubikmeter dahin, von welchem Quantum wieder mindestens bei 5000 Kubikmeter auf den in die Kanäle gelangenden Sand, Straßentebricht u. s. w. in Abzug gebracht werden müssen, daher eigentlich nur höchstens 10.000 Kubikmeter für den abgeführten Unrath verbleiben, das ist aber nur $\frac{1}{6}$ der gesammten, im Jahre erzeugten Unrathsmasse, die übrigen $\frac{5}{6}$ werden somit thatsächlich durch die Kanäle weggeschwemmt. Würde man die Mengen, welche aus den Vororten in die Wiener Kanäle gelangen, berücksichtigen, so würde sich dieses Verhältnis noch günstiger gestalten.

Diese Beobachtungen der jährlichen Unrathabfuhr lassen auch den Einfluß der Einführung der Hochquellen-Wasserleitung auf das Wegschwemmen des Kanalinhalt erkennen, da seit dem genannten Zeitpunkte ungeachtet des Wachstums der Bevölkerung eine stetige Abnahme des, auf den Abladeplatz jährlich gelangenden Unraths-Quantums sich ergab.

Was die zwangsweise Einführung der Waterklosets betrifft, so wäre dieselbe gegenwärtig verfrüht, und ist nur successive anzustreben, wie auch das neue Baugesetz die Anbringung solcher Aborte nur im Innern der Wohnungen vorschreiben wird.

Die Veriefelung des Marchfeldes ist technisch ausführbar, doch könnten nur Theile des Marchfeldes beriefelt werden; auch ist in allen Städten, wo eine solche Veriefelung von Grundstücken mit der Kanalsauche stattfindet, die durch die sanitären Rücksichten gebotene Hinwegschaffung der Fäkalstoffe die Hauptsache und die hiedurch angestrebte Melioration des

Bodens nur von untergeordneter Bedeutung. Der Unrath nur 300fach mit Wasser verdünnt, verliert übrigens nach dem Ausspruche von Chemikern seinen Geschmack und Geruch, selbst wenn er bereits in Gährung begriffen war; er verliert aber nach den Nachweisungen Siebigs nicht seinen Düngwerth.

Ich muß bei dieser Gelegenheit darauf hinweisen, daß die meisten jener Gesellschaften, welche für Verarbeitung und Verwerthung der Fäkalstoffe Projekte ersannen, diesen Projekten eine irrige Berechnung zu Grunde legten, und in den genannten Stoffen Werthe von Millionen verborgen glaubten, weil sie die genannten Stoffe einfach in ihre chemischen Bestandtheile zerlegten und dann den Werth dieser Bestandtheile ohne irgend welchen Abzug in Anschlag brachten.

Herr Magistrats-Direktor G r o h m a n n. Was halten Herr Ingenieur von dem Abfuhrsystem und von deren Einführung im II. Bezirke oder in der Donaufstadt?

Ingenieur B e r g e r: Die Einführung des Abfuhrsystems würde die Anlage von Kanälen nicht ersparen, weil nur die festen Fäkalstoffe abgeführt werden, der Harn, die Küchenabfälle, die atmosphärischen Niederschläge zc. noch immer durch Kanäle abgeleitet werden müßten.

Dieser Kanalinhalt ist aber dann nicht minder unschädlich, als wenn die festen Fäkalstoffe sich darin befinden, daher bin ich entschieden für ein Schwemmsystem, für die Einführung desselben auch in der künftigen Donaufstadt, da das Eindringen des Flußwassers in die Kanäle durch Absperrvorrichtungen verhindert werden kann.

Ich spreche mich weiters für die Aufstellung eines General-Kanalisirungs-Planes nach dem Vorbilde des Generalplanes für die Bestimmung der Baulinien aus, so daß durch denselben im Vorhinein die Trace der künftig anzulegenden Kanäle bestimmt werde.

Ich muß schließlich nur noch bemerken: Das Schwemmsystem ist ein System, welches von selbst wirkt, während das Abfuhrsystem einen komplizirten Mechanismus darstellt, welcher die größte Genauigkeit erfordert und bei nachlässiger Behandlung sanitäre Uebelstände eher schafft, als beseitigt.

Ueber Aufforderung des Herrn Magistrats-Direktors, sich über den beantragten Generalplan näher zu äußern, liest Herr Ingenieur Berger

den bezüglich den Passus aus dem Bauamtsberichte vor.

Sohin wird zur Abstimmung geschritten.

Da Herr Rath Bittmann durch Amtsgeschäfte verhindert ist, der Sitzung länger bei-zuwohnen, so wird ihm vom Herrn Magistrats-Direktor G r o h m a n n gestattet, der Erste zu votiren.

Derselbe bemerkt:

Ich habe gegen die Beibehaltung des Schwemmsystems prinzipiell Nichts einzuwenden, muß mich aber dagegen aussprechen, daß das Hochquellenwasser, welches mit so großen Kosten für die Kommune beschafft wurde, zur Durchspülung der Kanäle verwendet werde; hiebei habe ich nicht den Fall im Auge, wo bei Entleerung eines Reservoirs die Wassermassen durch die Kanäle geleitet werden sollen, sondern die Waterklosets, die, wenn zwangsweise in jedem Hause eingeführt, eine bedeutende Wassermenge in Anspruch nehmen; ich muß mich umsomehr dagegen aussprechen, als man eben damit umgeht, um an Trinkwasser zu sparen, die Zahl der öffentlichen Brunnen möglichst zu reduzieren, obwohl diese vor Allem dazu beitragen, das Wasser in den Leitungen der Häuser frisch zu erhalten. Zur Speisung der Aborte müßte eine neue Nutzwasserleitung um Millionen hergestellt werden, und zudem würde die zwangsweise Einführung der Waterklosets unter den Hauseigenthümern nur Mißstimmung erregen und den ohnehin gesunkenen Werth der Realitäten noch weiter herabdrücken.

Auch die vorerwähnte Einleitung des Wassers aus den Reservoirs in die Kanäle erscheint mir nach meinen bisherigen Erfahrungen insoweit unzulässig, als sich in dem Kanalsystem alte Kanäle befinden, welche das Wasser durch die Wandungen durchlassen, und zu Ueberschwemmungen von Kellerräumen der umliegenden Häuser Anlaß geben.

Da ich das Abfuhrsystem perhorreszire, so spreche ich mich auch gegen jeden Versuch der Einführung dieses Systems in einem Theile des Wiener-Gemeindegebietes aus, zumal auch eine Verwerthung der Fäkalstoffe sich nicht erwarten läßt.

Eine Expertise halte ich für überflüssig, die Anlegung eines Generalplanes jedoch für zweckmäßig.

Herr Rath Bittmann verläßt die Sitzung.

Herr Rath M a u t e n f r a n z. Im ersten Augenblicke scheint es uns unbegreiflich, warum so viele Millionen Werthe an Düngstoff in die Donau geworfen werden, wenn man von den mannigfachen Projekten hört, welche sich die Verwerthung der Fäkalstoffe zur Aufgabe machen; allein man gelangt bei weiterer Umschau dahin, zu erfahren, daß alle dießfälligen Versuche resultatlos geblieben sind wegen der großen Transportkosten, hervorgerufen durch die Entlegenheit der Kulturen, denen die Abfallstoffe zu Gute kommen sollten. Diese Verhältnisse sind auch in Wien vorhanden, und werden in Zukunft keine Aenderung erleiden. Es ist demnach das jetzige Kanalsystem, welches von selbst wirkt, und keiner Menschenhände bedarf, jedem Abfuhrsystem vorzuziehen. Das Schwemmsystem bringt mit sich, daß hiezu viel Wasser nothwendig ist, diese Wasservermehrung muß man der Zeit überlassen, und wären vor der Hand Waterklosets nur im Innern der Wohnungen imperativ einzuführen, da gewöhnlich nur bemittelte Leute, Aborte innerhalb ihrer Wohnungen besitzen.

Mit Rücksicht auf die von dem Herrn Referenten dargestellten Mängel des Abfuhrsystems, halte ich auch jeden Versuch mit diesem Systeme für nicht angezeigt. Ebenso scheint mir, daß auch die Verieselung des Marchfeldes, wenn auch technisch möglich, an der Kostenfrage scheitern wird.

Nachdem wir in der vorliegenden Frage unser Gutachten abgeben, so hieße es, in die Richtigkeit desselben selbst Zweifel setzen, wenn wir unter Einem die Einberufung einer Expertise zur Beurtheilung derselben Angelegenheit beantragen würden. Ich stimme daher gegen diesen Antrag und möchte die fragliche Einberufung einer Expertenversammlung dem Ermessen des löblichen Gemeinderathes überlassen. Hingegen dem Antrage auf Verfassung eines General-Kanalisirungs-Planes gebe ich meine Zustimmung.

Herr Rath W a n i c z e l. Ich war als langjähriger Leiter des Armen-Departements nicht in der Lage, jene Fachkenntnisse zu erwerben, welche vor Allem befähigen, in der vorliegenden hochwichtigen Frage ein Urtheil abzugeben, allein die lichtvolle Darstellung des Herrn Referenten, und die eingehenden Erörterungen des Herrn

Ingenieurs verschaffen mir die Möglichkeit mir ein Urtheil zu bilden, und ich bin nunmehr im Stande, ohne Bedenken zum Votum zu schreiten.

Ich sehe das Schwemmsystem als das für Wien allein passende an, weil die Abfuhr und die Verwerthung der Fäkalstoffe als nicht durchführbar erscheint, ich erkläre mich demnach auch gegen jede versuchsweise Einführung des Abfuhrsystems, halte aus den bereits von den Herrn Vorvotanten angegebenen Gründen eine Expertise für überflüssig und die Anlegung eines Generalplanes für zweckdienlich.

Herr Rath Leban. Es ist in den Journalen und in sonstigen Druckchriften über die Entfernung und Verwerthung der Fäkalstoffe schon so viel geschrieben worden, daß sich in Bezug auf den theoretischen Standpunkt kaum leicht neue Gesichtspunkte gewinnen lassen. Ich glaube, wir sollen auf den praktischen Engländer unser Augenmerk richten, der Alles verwerthet, was zu verwerthen möglich ist, und dennoch in London, wo ihm bei einer Einwohnerzahl von 3 Millionen ein bedeutend größeres Quantum von Fäkalstoffen als uns zu Gebote steht, dieses nicht verwendet, und obwohl bei den dortigen Wohnungsverhältnissen, wo in der Regel jede Familie ein Haus für sich bewohnt, dem Abfuhrsystem weniger Schwierigkeiten als bei uns entgegentreten, dieses System nicht acceptirt, das Schwemmsystem besitzt, und in rationeller Weise immer mehr erweitert. Ich perhorreszire demnach das Abfuhrsystem in irgend welcher Form, so wie konsequenter Weise jeden Versuch mit derselben unter der Autorität der Kommune, solche Versuche sind lediglich der Privat-Industrie zu überlassen, obwohl die Realisirung jedes derartigen Versuches ohne imperatives Vorgehen der Behörde an dem Widerstande der Hauseigenthümer, welche, nachdem sie Privatkanäle gebaut haben, schwerlich zur Herbeischaffung der nöthigen Utensilien für das Abfuhrsystem sich bequemen werden, scheitern dürfte.

Ich stimme gegen die zwangsweise Einführung der Waterklosets, wohl aber für deren Förderung, da diese in den von der ärmeren Bevölkerung bewohnten Bezirken undurchführbar ist, von bemittelten Leuten hingegen derartige Aborte in ihren Wohnungen ohnehin hergestellt werden.

Ich halte die Herstellung der nöthigen Arbeiten zur Verieselung des Marchfeldes für eine Landesangelegenheit, welche dem Landtage zu

überlassen wäre, bei welchem ohnehin Verhandlungen wegen Bewässerung des Marchfeldes im Zuge sind — und ich stimme schließlich für Verfassung eines Generalplanes für Kanalisirung.

Herr Rath Martini. Es handelt sich in der vorliegenden Frage um einen sanitären und einen landwirthschaftlichen Standpunkt. In sanitärer Beziehung ist das Schwemmsystem anzupfehlen, aber auch die Rücksichten für die Agrikultur liefern kein gewichtiges Moment für das Abfuhrsystem, da die Fäkalstoffe nicht wie der Pferdemist oder sonstige Stalldünger, den der Bauer direkt auf seinen Acker verführt, sondern erst im verarbeiteten Zustande, wodurch sie ihren meisten Düngerwerth verlieren, zur Abtransportirung gelangen. Deren Werth ist somit nicht so bedeutend, als er allenthalben angenommen wird.

Ich kann mich daher nur für Beibehaltung des Schwemmsystems aussprechen.

Ich bin auch gegen die Vornahme eines Versuches mit dem Abfuhrsystem, da man schwerlich einen Hauseigenthümer bewegen wird, eine Senkgrube in seinem Hause versuchsweise wieder herzustellen, und wäre dafür, daß jedes Konjortium, welches etwa auf eigene Kosten einen solchen Versuch anstellen würde, zum Erlag einer entsprechenden Caution verhalten werden sollte.

Was die Waterklosets betrifft, so könnte man höchstens bei Neubauten auf deren Einführung dringen.

Die Verieselung des Marchfeldes wäre der Zeit zu überlassen; und die Einberufung einer Expertise erscheint mir nur angezeigt, um bereits gemachte Versuche zu prüfen.

Gegen die Verfassung eines Generalplanes habe ich Nichts einzuwenden.

Herr Rath Echsler. Wir stehen einer Frage gegenüber, wo selbst unter den Fachleuten namhafte Differenzen herrschen; dem Schwemmsystem wird Wasserverschwendung, dem Abfuhrsystem Mangel an Rentabilität vorgeworfen; unter den letzteren Systemen scheint mir das in den Städten Hollands, so z. B. in Leyden, eingeführte pneumatische System als das praktischste, allein es taugt nur für kleinere Städte, für Wien halte ich das Schwemmsystem als das passendste.

Ferner stimme ich mit den Herrn Vorvotanten gegen die Vornahme eines Versuches mit dem Abfuhrsysteme, gegen die zwangsweise Einführung der Waterklosets, halte die Einberu-

fung einer Expertise für überflüssig und die Anlegung eines Generalplanes für zweckentsprechend.

Herr Rath Peyfuß. Im Hinblick auf die bereits in andern Städten gemachten ungünstigen Erfahrungen mit dem Abfuhrsystem, und mit Rücksicht darauf, daß das Schwemmsystem den Niveauverhältnissen Wiens am meisten entspricht, stimme ich für die Beibehaltung des Schwemmsystems, bin aber gegen die vom Herrn Referenten beantragten Versuche im II. Bezirke und den nieder gelegenen Theilen des III. und IX. Bezirkes mit dem Abfuhrsystem; die Einführung von Waterklosets ist aus sanitären Gründen sehr wünschenswerth, doch halte ich nur die Förderung, nicht die zwangsweise Anferlegung dieser Einführung den Hauseigenthümern gegenüber für angemessen; bezüglich der Veriefelung des Marchfeldes schließe ich mich den Ausführungen des Herrn Rathes Leban an; — von einer Expertise erwarte ich keine neuen Daten über die bereits vielfach besprochene Angelegenheit, daher ich mich nicht veranlaßt sehe, für eine Einberufung derselben zu votiren; der Generalplan erscheint mir nothwendig und wäre demnach anzufertigen.

Herr Rath Krenn. Nachdem der Herr Referent den in Rede stehenden Gegenstand in erschöpfender Weise behandelt und auch die bisherige Berathung alle Gesichtspunkte in Erwägung gezogen hat, kann ich, will ich Wiederholungen vermeiden, mich darauf beschränken, unter Hinweisung auf die bereits von anderer Seite vorgebrachten Motive mein Votum abzugeben.

Ich bin mit dem ersten Antrage des Herrn Referenten einverstanden, stimme jedoch gegen jeden Versuch mit dem Abfuhrsystem, gegen die zwangsweise Einführung der Waterklosets, halte aber dafür, daß deren Vermehrung möglichst zu fördern sei, möchte die Einberufung einer Expertise dem löblichen Gemeinderathe überlassen, halte die Veriefelung des Marchfeldes für eine offene Frage, bei deren Lösung man seinerzeit ohnehin an die Kommune herantreten wird, und erachte schließlich die Anfertigung eines Generalplanes für die Kanalisierung als wünschenswerth.

Herr Bizedirektor Späth. Es hat bereits an vielen Orten und selbst in maßgebenden Kreisen die Meinung Ausdruck gefunden, daß in den Unrathmassen, welche in den Kanälen großer Städte weggeschwemmt werden, Millionen von

Werthen verborgen seien, die in zweckmäßiger Weise realifirt werden könnten, allein es wurde nachgewiesen, daß diese Meinung auf einem Irrthum beruht, und die Erfahrung hat gezeigt, daß alle dießfälligen Versuche an dem Kostenpunkte scheiterten. Ich kann mich daher nur dem Antrage des Referenten auf Beibehaltung des Schwemmsystems anschließen, es fällt aber damit in konsequenter Weise der Antrag auf versuchsweise Einführung des Abfuhrsystems im größeren Maßstabe in einzelnen Bezirken.

Obwohl das Schwemmsystem der Natur der Sache nach reichliche Wassermengen bedarf, so kann ich doch der beantragten zwangsweisen Einführung der Waterklosets, welche auf zu große Hindernisse stoßen würde, nicht beistimmen, sondern nur deren thunlichste Vermehrung befürworten, sowie, insoweit es zulässig ist, das Entleeren der Reservoirs der Wasserleitung durch die Kanäle mit Bezug auf das umfangreiche Material, welches uns vorliegt, und die Gutachten von Sachverständigen, welche uns bekanntgegeben wurden, halte ich die Einberufung einer Expertise für nicht nothwendig. Mit der Anfertigung eines Generalplanes bin ich einverstanden, die Veriefelung des Marchfeldes halte ich für eine Frage der Zeit.

Es ergeben sich sonach als Resultat der vorliegenden Abstimmung folgende Beschlüsse:

I. (Einstimmig nach dem Antrage des Referenten.) Das bisherige Kanalisirungssystem (Schwemmsystem) ist beizubehalten und wird jedes die Abfuhr von Fäkalmassen bezweckende System abgelehnt.

II. (Mit allen Stimmen gegen den Referenten.) Von einer versuchsweisen Einführung des Abfuhrsystems im II. Bezirke und in den nieder gelegenen Theilen des III. und IX. Bezirkes ist Umgang zu nehmen.

III. Die Einführung von Waterklosets ist zwar möglichst zu fördern, und namentlich bei Neubauten darauf Rücksicht zu nehmen, jedoch nicht im Allgemeinen imperativ aufzutragen.

IV. Die Einberufung einer Expertise ist dem Ermessen des löblichen Gemeinderathes zu überlassen.

V. Die Veriefelung des Marchfeldes gehört als Landesangelegenheit in das Ressort des Landtages und ist demnach nicht weiter in Betracht zu ziehen.

VI. Die Anfertigung eines Generalplanes für Kanalisierung ist zweckdienlich und mit dessen Anlegung das Stadtbauamt zu beauftragen. | (Der Beschluß VI einstimmig nach dem Antrage des Referenten.)

Vidi **Großmann,**
Magistrats-Direktor.

Chwalowsky,
Sekretär.